

## Social Movement Unionism

In der Diskussion über die Erneuerung gewerkschaftlicher Ansätze wird Social Movement Unionism (SMU) als ein Begriff verwendet, der sich auf unterschiedliche Konzepte bezieht (u.a. Community unionism, Trade Union Organizing, Strategic Unionism, comprehensive campaigns, workplace unionism). Der traditionelle Ansatz fokussiert oft ausschließlich auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Kernbelegschaft eines Betriebes. Mit der Neuorientierung des US-amerikanischen Gewerkschaftsdachverband AFL/CIO unter John Sweeney seit 1995 wurden verstärkt SMU-Kampagnen initiiert und die Abkehr vom traditionellen Business Unionism (BU) eingeleitet. Begrifflich wurde SMU 1997 von Kim Moody, Gründer der unabhängigen Gewerkschaftszeitung LaborNotes in Detroit, eingeführt. Für Moody ist der SMU durch fünf Kriterien charakterisiert: gewerkschaftliche Demokratie und extensives Mitwirken aktiver Ehrenamtlicher; die Selbstverpflichtung, die Unorganisierten zu organisieren; sich für Themen in einem Stadtteil einsetzen, die Beschäftigte angehen, und Allianzen aufbauen mit dem Gemeinwesen vor Ort; gewerkschaftlicher → Internationalismus und Selbstverpflichtung auf unabhängige politische Aktionen.

Erfolgreiche Prototypen dieser speziellen Praxis sind Kampagnen wie *Jobs with Justice* (JwJ), die 1987 in Leben gerufen wurde und Menschen gegen ausbeuterische Arbeitsplätze und für soziale Gerechtigkeit mobilisierte. 2005 gab es in 40 Städten in 29 Staaten der USA JwJ-Aktionsbündnisse. Ein anderes Beispiel ist die populäre »Justice for Janitors« (JfJ)-Kampagne der US-amerikanischen Gewerkschaft des Dienstleistungssektors SEIU. Dass damit auch die Durchsetzungsfähigkeit und die Mitgliederzahlen steigen, zeigen 200.000 Neueintritte bei der SEIU im Reinigungsbereich seit Beginn der 1990er Jahre. Ein jüngeres erfolgreiches JfJ-Beispiel war 2006 die Organisation von Reinigungskräften in Houston. In einem breiten Bündnis aus Community Organizers, Personen des öffentlichen Lebens sowie AktivistInnen, ist es – auch mit Mitteln → militanten → zivilen Ungehorsams – gelungen, erstmals einen Tarifvertrag für Reinigungskräfte abzuschließen. Der sieht eine Steigerung des Stundenlohns von mehr als drei Dollar in zwei Jahren sowie Kranken- und Rentenversicherungen auch für undokumentiert arbeitende Menschen vor. Im Zentrum dieses erfolgreichen SMU-Ansatzes stehen nicht die Arbeitsbedingungen, sondern die Frage nach sozialer Gerechtigkeit.

SMU wird in vielen Ländern praktiziert. In Australien und Neuseeland heißt die JfJ-Kampagne »Cleanstart«. In Großbritannien wird SMU in der Kampa-

gne Justice for Cleaners erfolgreich umgesetzt. In der Bundesrepublik fließen einige SMU-Ideen im Reinigungssektor bei der IG Bau in die Kampagne »Ich putze Deutschland« ein. Die HBV-Kampagne gegen menschenverachtende Arbeitsbedingungen bei Schlecker in den 1980ern war der Durchbruch für SMU-Konzepte im Einzelhandel. Die Lidl-Kampagne für die Gründung von Betriebsräten setzt explizit auf die von Kim Moody eingeforderten fünf Bestandteile von SMU. ver.di testete sie erstmals im Rahmen der Kampagne »Respekt und bessere Jobs« im Bewachungsgewerbe in Hamburg. Auch die 2000 in Mailand aus der Taufe gehobene Bewegung zur Organisierung und Skandalisierung prekärer Arbeitsverhältnisse von Selbstständigen und Jobbern »Euromayday« steht im engen Zusammenhang mit SMU.

Mit dem Aufkommen global agierender Unternehmen, der Notwendigkeit, auch gewerkschaftlich vernetzt zu handeln, und der zunehmenden Bedeutung der globalisierungskritischen Bewegungen ist auch eine Diskussion über Global Social Movement Unionism (GSMU) entstanden. Hierbei wird die Erreichung sozialpolitischer, menschenrechtlicher, ökologischer und gewerkschaftlicher Forderungen vor Ort an die Kombination der Durchsetzungsfähigkeit von gewerkschaftlichen und sozialen Bewegungshebeln auf globalem Niveau geknüpft. Jüngstes Beispiel ist eine Kampagne des Union Network International (UNI), die die → Menschenrechte verachtende Praxis des weltweit führenden Sicherheitsunternehmens G4S dadurch verändern will, dass das Unternehmen weltweit von Großaufträgen ausgeschlossen bleibt. Bündnisse in Johannesburg und London arbeiten daran, eine Vertragsschließung mit G4S für die Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika bzw. die Olympiade in Großbritannien 2012 zu verhindern. Anhand der Beispiele wird deutlich, dass der SMU-Ansatz einerseits die Handlungsmöglichkeiten im Rahmen der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung enorm erweitert. Andererseits weisen häufig die Forderungen über die bestehende Ordnung hinaus. Somit ist ein systemtransformierendes Potenzial in diesem Ansatz angelegt. Die Entschlossenheit in der Zielsetzung und Zielerreichung beider AkteurInnen des Konzepts – der Gewerkschaft und der → sozialen Bewegungen – entscheidet in der Dynamik der jeweiligen Auseinandersetzung über die Nachhaltigkeit der Transformation.

Peter Bremme

### Zum Weiterlesen

Bremme, Peter/Fürniß, Ulrike/Meinecke, Ulrich (Hrsg.) (2007): Never work alone, Organizing – ein Zukunftsmodell für Gewerkschaften, Hamburg.

Moody, Kim (1997): Workers in a Lean World, London.